Natur

Autor(en): **Matthen, Maja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 38

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-456709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

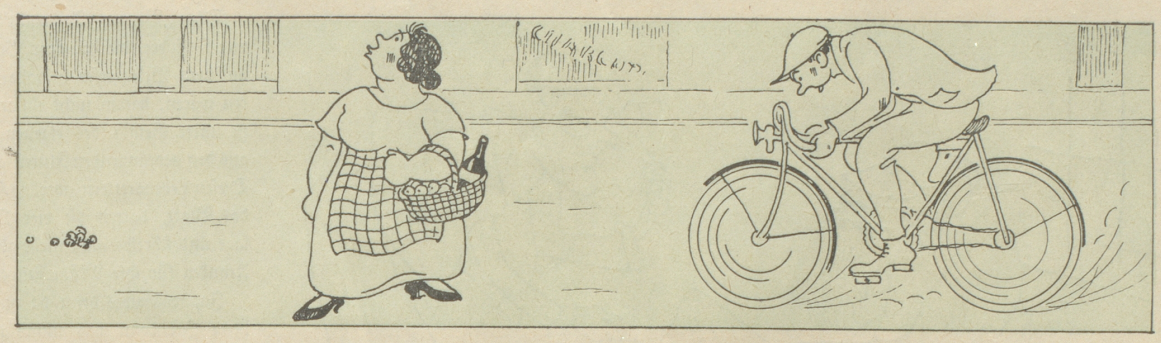
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

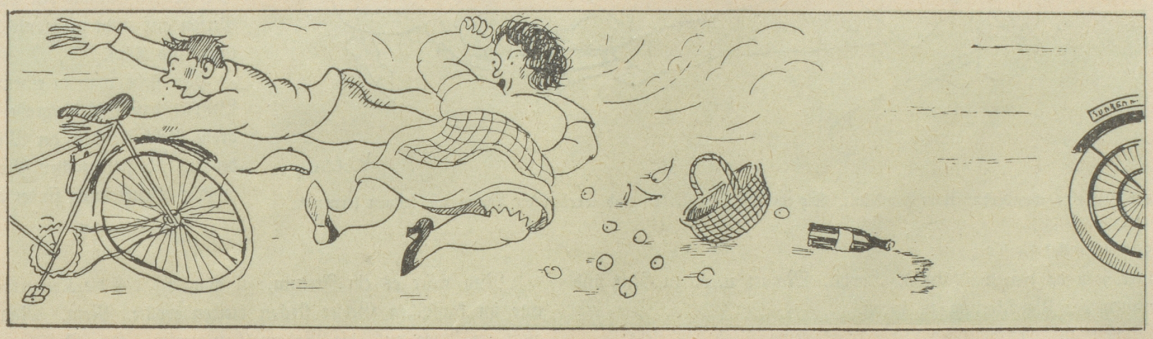
http://www.e-periodica.ch

Es ist eine alte Geschichte

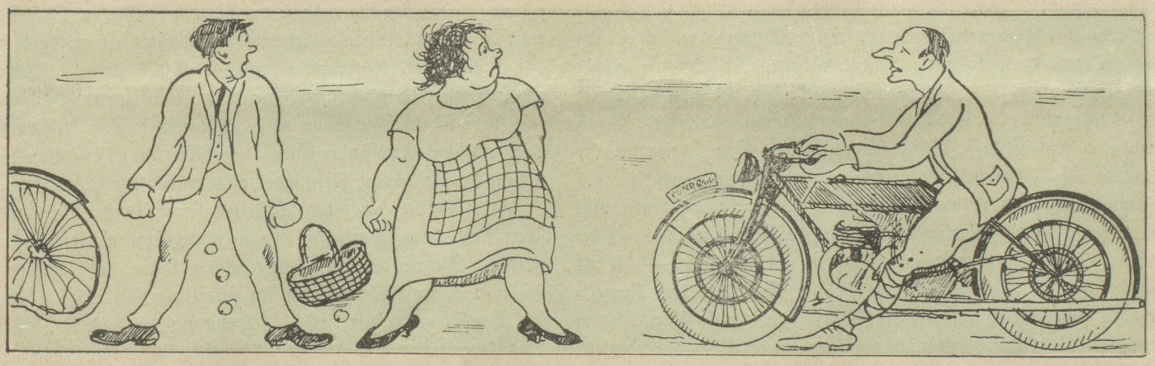
Adolf Schnider



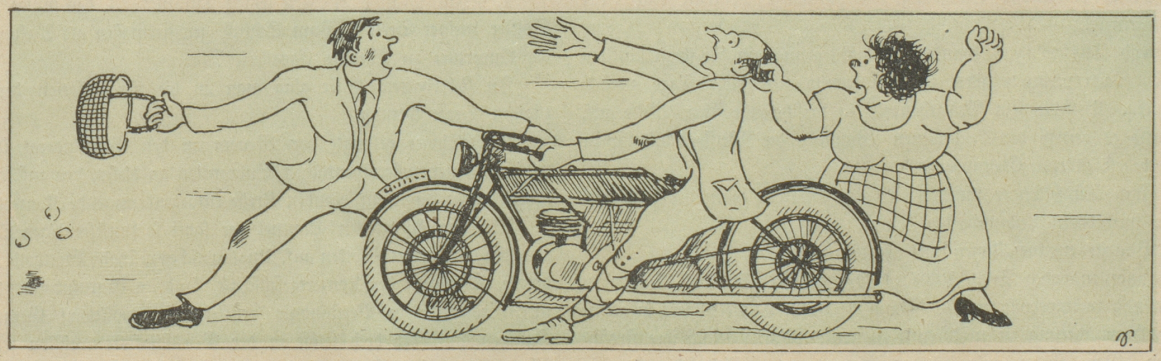
„Wenn die Sternlein am Himmel leuchten . . . .“



„O verfl . . .“ — „Au!!“



„Dä chaibe Motorrädlifahrer wo chont ischt tschuld.“



„En andermol nimmscht Di dänn zäme und übercharischt nüd harmlosi Passante.“

Natur

Schon zerrt der Herbst das letzte Blatt vom Baume,
Tief in der Talschlucht streichen Nebel schwer,
Nur über mir im hochgewölbtem Raume
Glänzt leuchtendblau das reine Aethermeer.

Es geht von solchen späten Reifetagen
Ein Hauch von einer weisen Schönheit aus.
In Schleierschnee verhüllt die Berge ragen
Und in den Gärten prangt der Asternstrauß.

Und klarer, satter werden alle Farben
Und groß und glänzend prägt in die Natur,
Das Leben mit der letzten seiner Garben,
Des Kreislaufs wechselvolle Schöpferspur.

Maja Matthey